

Zahnsteiner Tageblatt

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich Mark. Durch die Post frei ins Haus Mark.

Nr. 142

Druck und Verlag des Buchhändlers
Franz Schödel in Oberlabellen

Freitag, den 21. Juni 1918.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Eduard Schödel in Oberlabellen.

56. Jahrgang.

Feindliche Teilangriffe im Westen gescheitert.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Ermächtigung der Reichsstelle für Getreide und Obst wird der in der Verordnung der R. G. D. vom 5. April 1918 vorgesehene Verbandszwang mit Wirkung vom 1. Juli 1918 ausgedehnt auf:

Stachelbeeren, Heidelbeeren, Himbeeren.

Wiesbaden, den 17. Juni 1918.

Geschäftsstelle für Getreide und Obst
für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Der Vorsitzende

Droge, Geheimen Regierungsrat.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 19. Juni 1918.

Der L. Landrat.

J. B. Niewöhner.

Betrifft: Verfütterung von Getreide in grünem Zustande.

Ich mache darauf aufmerksam, daß durch die Reichsgetreideverordnung für die Ernte 1918 vom 29. Mai 1918 sämtliches Getreide für den Kreis beschlagnahmt und eine Verfütterung von Getreide in grünem Zustande verboten und strafbar ist.

Die Ortspolizeibehörden ersuche ich, hierauf besonderes Augenmerk zu richten und gegen jede Verfehlung unnachlässiglich vorzugehen.

St. Goarshausen, den 17. Juni 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. B. Herpell.

Der deutsche Tagesbericht.

WZB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier,
20. Juni, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Kost an der ganzen Front nahm die Tätigkeit des Feindes am Abend zu. Das Artilleriefeuer lebte auf. Starke Infanterieabteilungen stiegen in zahlreichen Abschnitten gegen unsere Linien vor, sie wurden abgewiesen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Erneute Versuche des Feindes, nordwestlich von Chateau-Thierry über den Elignon-Abschnitt vorzudringen, scheiterten in unserem Feuer. An der übrigen Front blieb die Gefechtsintensität in mäßigen Grenzen.

Schleichendes Gift.

Roman von Reinhold Drimann.

4) (Nachdruck verboten.)

„Ja — es bleibt immer dasselbe. — Aber ich habe eine Neugier für dich, die dich vielleicht heiterer stimmt, als dies unbehagliche Thema. Herr Joachim von Brettin kommt nach Hohen-Nauten. Er hat einem meiner hiesigen Bekannten geschrieben, daß er entschlossen ist, die Bewirtung des ererbten Gutes zu übernehmen.“

Frau Marianne stand mit halb abgewandtem Gesicht, und nach Verlauf von Sekunden erst sagte sie leise:

„Das ist doch keine Neugier! Ich habe es von vornherein für ganz selbstverständlich gehalten.“

„Ich nicht. Denn es ist offenkundige Berrücktheit. Nur ein Mensch, der über Millionen verfügt, könnte daran denken, diesen ruinierten Besitz wieder in die Höhe zu bringen. Schlimmer als der alte Brettin gehaut hat, kann man schon überhaupt nicht mehr wirtschaften. Und an barem Kapital soll bei seinem Tode so gut wie nichts vorhanden gewesen sein.“

„Ich würde es um Joachims willen bedauern, wenn es so wäre. Aber woher weißt du denn das alles so genau, Hermann?“

„Das sind öffentliche Geheimnisse. Nachgeliefert habe ich diesen Dingen natürlich nicht. Denn Herr Joachim von Brettin interessiert mich noch um vieles weniger, als mich sein feierlicher Onkel interessiert hat. Aber ich nehme an, daß seine Teilnahme für ihn desto lebhafter ist. Darum wollte ich dir die irische Kunde nicht vorenthalten.“

„Wenn das Ganze sein soll, so verstehe ich nicht, womit ich sie verdient habe. Du wirst sehr auf, daß es für mich ohne Bedeutung ist, ob sich Joachim hier oder anderswo aufhält. Denn es gibt keinerlei Beziehungen mehr zwischen ihm und mir.“

„Nun, die liegen ja ja am Ende wieder aneinander.“

Heeresgruppe von Gallwitz.
Südwestlich von Oren wurden nächtliche Vorstöße des Feindes abgewiesen. Zwischen Maas und Mosel drangen eigene Sturmabteilungen tief in die amerikanischen Stellungen bei Seicheprey ein und fügten dem Feinde schwere Verluste zu.
Hauptmann Berthold errang seinen 36. Luftsieg.
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.
Berlin, 20. Juni. Nordlich von Albert, südwestlich von Nogon und nordwestlich von Chateau-Thierry sind feindliche Teilangriffe unter schweren Verlusten gescheitert.

Der österreich-ungarische Kriegsbericht.

Vergebliche italienische Gegenangriffe.

Wien, 20. Juni. Amtlich wird verlautbart:
Die Schlacht in Venedig dauert fort. Der Feind erwiderte den Fall des größten Teils der Piavefront durch heftige, mit zäher Ausdauer geführte Gegenangriffe. Um unsere neuen Stellungen am Rosettakanal, an der Bahn Oderzo-Trevviso und auf dem Montello wurde erbittert gekämpft. Im Montello-Gebiet steigerte sich der Kampf mitunter zur Heftigkeit der großen Karfreitagskämpfe. Die Italiener trieben ihre Sturmkolonnen stellenweise sechs Mal vor. Große Verluste zwangen den Feind zu regellosem Einsatz der Reserven, die er divisions- und regimentenweise in den Kampf warf. Alle seine Anstrengungen waren vergebens. Die Heeresgruppe des Feldmarschalls von Borowie behauptete nicht nur restlos die erklämpften Linien, sondern warf mit den Divisionen des Generals der Infanterie Baron Scharitzer die Italiener südlich der nach Trevviso führenden Bahn weiter gegen Westen.
Auch südöstlich von Triest liefen die Italiener abermals mit dem gleichen Mißerfolg wie in den Vortagen Sturm.

Besonders rühmend wird in den Truppenmeldungen der Mitwirkung der Schlachtfieger am Kampf- und Aufklärungsdiens gedacht. Von unseren Kampfliegern errang Hauptmann Brunowitsch seinen 33. und 34., Oberleutnant von Lise-Crawford seinen 25. und Oberleutnant Zians seinen 23. Luftsieg.

Der Chef des Generalstabes.

Eine Besserung der Gesamtlage.

Berlin, 20. Juni. Die Nachrichten der Entente-Pressen über Unruhen in der Ukraine sind tendenziös aufgebauscht oder frei erfunden. Vertliche Unruhen sind, wo immer sie bei der großen Ausdehnung des Landes einmal vorgekommen sind, jedesmal mit Leichtigkeit unterdrückt worden. Das Land ist in seiner Gesamtheit ruhig. Es ist eine Besserung der Verhältnisse eingetreten.

Gen sind, jedesmal mit Leichtigkeit unterdrückt worden. Das Land ist in seiner Gesamtheit ruhig. Es ist eine Besserung der Verhältnisse eingetreten.

Erzar Nikolaus nach Moskau überführt.

Wien, 19. Juni. Aus Stockholm wird gemeldet: Die telegraphische Verbindung zwischen Sibirien und Moskau ist unterbrochen. Zar Nikolaus ist jetzt mit seiner Familie nach Moskau gebracht worden, da sein bisheriger Aufenthalt in Jekaterinburg durch die Aktionen der Tschecho-Slowaken und Ukrainosen gefährdet war.

Der „Militarismus“ Willsons.

Washington, 19. Juni. Das Repräsentantenhaus hat das Gesetz über die dauernde Vermehrung des eingestellten Personals der Flotte von 87 180 auf 131 496 Mann angenommen. Der Senat hatte das Gesetz bereits angenommen.

Tagesbericht des Admiralsstabes.

(Amtlich.) Berlin, 19. Juni. Neue U-Boots-Erfolge der aus See zurückgekehrten U-Boote: 13 000 BRT. Aus zwei Geleitzügen wurden an der Ostküste Englands die zwei größten Dampfer trotz größter Gegenwirkung der Bewachungskreuzer abgegriffen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Deutscher Reichstag.

Berlin, den 20. Juni.

Am Bundesratsstische Kommissare, später v. Payer. Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 2.20 Uhr. Nach Erledigung einiger Rechnungssachen wird über Bittschriften verhandelt. Eine Bittschrift der Gesellschaft für Sozialreform wünscht, daß den kaufmännischen, technischen und Büroangestellten bei Vergütung von Aufträgen des Staates Feuerungszulagen von wenigstens 25 Prozent auf die zuletzt gezahlten Gehälter gewährt werden.

Sache (Sog.): Der Staat soll nicht nur Musterbetriebe unterhalten, er muß auch Musterabnehmer sein. Deshalb muß er durch Vertragsklauseln die Interessen der Privatangestellten sichern.

Die Bittschrift wird als Material überwiesen. Damit ist die Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung Freitag 2 Uhr: Anfragen, Friedensvertrag mit Rumänien. Schluß 3.30 Uhr.

Staatssekretär v. Kühlmann in Hamburg.

Hamburg, 19. Juni. Heute findet im Rathaus eine Besprechung über die Neugestaltung des deutschen Auslandsdienstes statt, an denen Vertreter der Senate von

dem Vorzuge bestridender persönlicher Liebenswürdigkeit ausgestattet hat, gehörte der reiche Fabrikbesitzer jedenfalls nicht. Seine Freundlichkeit wirkte nicht erwidert, und sein Wesen erschien um so gezwungener, je mehr er sich bemühte, verbindlich zu sein. Er konnte nicht lachen, und es war schwer, an die Aufrichtigkeit seines Bäckchens zu glauben. Um ihn her war immer etwas wie eine unsichtbare Schranke, die jeder intimeren Annäherung wehrte. Von all den Leuten, die zum Teil schon seit Jahren in seinem Hause ein- und ausgingen, war es bis heute noch keinem gelungen, in ein wirklich vertrautes Verhältnis zu ihm zu kommen.

Aber seine Diners waren unübertroffen, und auf keiner Tafel in Frankenwalde erschienen so auserselbstene Weine als auf der seinigen. Darum fehlte es den größeren gesellschaftlichen Veranstaltungen in der Villa Ramboldt niemals an der rechten Stimmung. Und auch heute war es gegen das Ende des Abends hin schon recht lustig und recht geräuschvoll zugegangen. Nun, nachdem die Dame des Hauses das Zeichen zur Aufhebung der Tafel gegeben, brauchte man um die gute Laune der Gäste nicht mehr besorgt zu sein. Und man durfte es ihnen getroßt überlassen, sich nach eigenem Belieben weiter zu unterhalten. Während sich die älteren Herren zumeist in das Rauchzimmer zurückzogen oder an den in einem Nebenraume aufgestellten Spieltischen Platz nahmen, und während in den Salons hier und da kleinere Gruppen plaudernd beisammensahen, hatte das junge Volk dem saalartigen Musikzimmer den Vorzug gegeben. Denn bei einem halben Duzend weinerlicher Musikanten konnte diese Diner-gesellschaft unmöglich auseinandergehen, ohne daß zuvor noch ein Ständchen gelangt worden wäre.

Im Rauchzimmer beherrschte Oberst von Maltitz mit seiner tiefen, etwas barsch klingenden Kommandostimme das Gespräch. Er war berühmt wegen seiner lauten Geschichten und wegen der Schlagfertigkeit seines trockenen Witzes.

(Fortsetzung folgt.)

2. Kapitel.

Es war nur in sehr beherrenem Maße ein Verdienst des Gutes, wenn man sich im Hause Ramboldt gut unterhielt. Zu den Menschen, die ein gütiges Gesicht mit

Hamburg, Lübeck und Bremen, sowie der Handelskreise der drei Hansestädte teilnehmen. Donnerstag abend wird Staatssekretär v. Kühlmann mit seinen Begleitern Hamburg wieder verlassen.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

Berlin, den 20. Juni.

Präsident Graf v. Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 1,20 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die dritte Beratung des Haushaltsplanes.

Lüdicke (freikons.) äußert Bedenken gegen die Festlegung unserer Politik auf Errichtung eines Königreichs Polen. Dr. Hoesch (kons.) wünscht eine Einschränkung der Nationalisierung in der Weise, wie sie jetzt schon in der Schweiz besteht, daß die notwendigen Lebensmittel an die minderbemittelte Bevölkerung zu mäßigen Preisen bei einem Staatszuschuß abgegeben werden.

Hofer (U. S.): Wir lehnen den Etat ab, um der Regierung ein Mißtrauensvotum zu erteilen. Die Herren von der Rechten sehen alles unter dem Gesichtswinkel, wie wir den Krieg gewinnen werden. In Taganrog sind 10 000 Rote Garisten von deutschem Militär erbarmungslos niedergemetzelt worden, und da sagen sie, daß wir Frieden mit Rußland haben. (Vizepräsident Dr. Lohmann rügt die Äußerung; die Abgg. Ströbel und Adolf Hofmann werden wegen wiederholter Zwischenrufe zur Ordnung gerufen.) Das Volk muß die Regierung stürzen, die nicht fähig ist, einen baldigen Verständigungsfrieden zu erreichen. (Beifall bei den U. S.)

Järbringer (nl.): Der Abg. Hofer hat sich einer solchen Objektivität befleißigt, daß er dem Feinde gerechter geworden ist, als uns. Zur Reichsgetreidestelle haben wir volles Vertrauen, daß sie uns die Broternährung sichert. Für unseren nationalen Wohlstand würde es förderlich sein, wenn wir eine deutsche Rheinmündung bekommen würden, was durch den Ausbau des Dortmund-Ems-Kanals erreicht werden könnte.

Geigalat (Dsp. der Kons.): In meiner Freude kann ich mitteilen, daß die beim russischen Einfall Verschleppten zurückgeführt sind. Der Minister möge dafür eintreten, daß ihnen ihr Fortkommen erleichtert wird.

Die Weiterberatung wird auf Freitag 11 Uhr vertagt. Schluß 4 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Bethmann-Hollweg.

Frankfurt, 19. Juni. Die „Köln. Volksztg.“ bringt eine Mitteilung, wonach der frühere Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg seit einiger Zeit leidend sei und daß sein Befinden sich durch einen kürzlich erlittenen Schlaganfall verschlimmert habe. Ein Zufall will, bemerkt dazu die „Frankf. Ztg.“, daß wir über den Gesundheitszustand des auch nach seinem Austritt von den politischen Gegnern angefeindeten Staatsmannes zuverlässig unterrichtet sind. Er ist in der letzten Zeit nicht leidend gewesen, befindet sich durchaus wohl und hat auch niemals einen Schlaganfall erlitten.

Die Umfassungsteuer.

Berlin, 20. Juni. Der Hauptausschuß des Reichstags hat heute die Beratung des Umfassungsteuergesetzes wieder aufgenommen. Der Unterausschuß schlägt folgende Formulierung vor: Der Umfassungsteuer unterliegen im Inland gegen Entgelt ausgeführte Lieferungen und sonstige Leistungen solcher Personen, die selbständige gewerbliche Tätigkeit mit Einschluß der Urzeugung und des Handels ausüben. Die Steuerpflicht wird nicht dadurch berührt, daß die Leistung auf Grund gesetzlicher und behördlicher Anordnung bewirkt wird oder kraft gesetzlicher Vorschrift als bewirkt gilt. Diese Fassung erhebt der Hauptausschuß zum Beschluß.

Wie vor hundert Jahren

muß heute der Einzelne an Opferfreudigkeit für Vaterland das Höchste leisten. Das geringste Opfer ist die Veräußerung entbehrlichen Goldschmucks bei den Goldanlaufstellen.

Juwelen- und Gold-Ankaufswache für St. Goarshausen 16. 23. Juni.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 21. Juni.

! : Schuhwerk für den Winter sparen! Die Reichshilfe für Schuhversorgung richtet ein Rundschreiben an die Schulen, in welchem die Lehrerschaft gebeten wird, darauf hinzuwirken, daß die Eltern den Kindern das Kriegsschuhwerk mit Holzsohlen anschaffen. Während des Sommers sollen die Kinder nach Möglichkeit immer barfuß gehen, mindestens aber zum Tragen von Sandalen veranlaßt werden, damit das Schuhwerk für Herbst und Winter gespart wird.

! : Fort mit den Zweimarkstücken! Am 30. Juni läuft die Frist ab zur Einlösung dieser Münze bei den Reichs- und Landesbanken. Vom 1. Juli ab hat sie überhaupt keine Gültigkeit mehr. Es ist also jetzt höchste Zeit, sich von dem Zweimarkstück zu trennen, falls man noch welche im Besitz hat.

! : Die Johannisbeeren gehen ihrer Reife entgegen. In besonders begünstigten Lagen konnten die ersten Trauben bereits geerntet werden. Weiße und schwarze Johannissträucher sind noch um 8 bis 10 Tage zurück. Wenn auch die Beerenreife im allgemeinen recht reichlich ausfällt, so ist doch nicht zu erwarten, daß viel davon auf den Markt gebracht wird.

! : Zeitgemäß. In der Allg. Viehhandelsztg. veröffentlicht jemand ein auch für viele andere Verhältnisse heute, wo so viel geschimpft wird, sehr passendes Eingeladene: „An alle diejenigen, die wenig oder gar nicht zu den Versammlungen ihrer Vereine kommen und immer nur hinten herum das große Wort führen! Alle diese Herren mögen zu den Versammlungen erscheinen und dort sagen, wie es gemacht werden soll und was sie sonst auf dem Herzen haben; denn es ist leichter gesagt als besser gemacht.“

(!) Auszeichnung. Stadtkarst Hugo Dertter beim Inf.-Reg. Nr. 459, geb. 6. April 1883 zu Oberlahnstein, Sohn des Postmeisters a. D. Dertter in Erbenheim, erhielt das Eisene Kreuz 1. Klasse.

Niederlahnstein, den 21. Juni.

! : Auf dem Felde der Ehre hat der Obergefreite Nikolaus Land, der Sohn des Lehrers Herrn J. Land im 24. Lebensjahre den Heldentod erlitten. Er war Inhaber des Eisernen Kreuzes.

! : Floßschiffahrt. Im Anhang des Schraubenschleppdampfers „Elise“ kam gestern vormittag ein Floß der Firma G. A. Pfeleiderer aus Heilbronn hier vorbei. Das Floß hatte eine Länge von 220 Metern und eine Breite von 56 Metern. Die Holzstämme sind sämtlich für das Ruhrgebiet bestimmt.

! : Große Brantweinfreunde. Vor etwa 14 Tagen wurden aus einem am Bahnhof Ehrenbreitstein stehenden Wagen mehrere Ballone mit Brantwein, der für auswärtig bestimmt war, gestohlen; das gleiche geschah wiederum am Bahnhof Ehrenbreitstein in einer der letzten Nächte. In einem Falle entfernten die Diebe die Schloßfer und Stangen an dem Wagen, in dem anderen drückten sie sogar eine Wand ein. Der Wert des gestohlenen Gutes betrage einige tausend Mark. Bisher ist es noch nicht gelungen, der Endrecher, die man unter Bahnbefriedigten vermutet, habhaft zu werden.

! : Beförderung von Gemüse und Obst. Die Gepädabfertigung des Coblenzer Bahnhofes macht bekannt, daß alle Erzeugnisse, die unter den Begriff Obst und Gemüse fallen, nur noch gegen Vorlage eines durch die Städtische Marktverwaltung in Coblenz ausgestellten Ausfuhrscheines befördert werden. Es handelt sich hier um eine Anordnung der Reichshilfe für Obst und Gemüse.

Braubach, den 21. Juni.

(!) Eine Nachricht aus englischer Gefangenschaft ließ nunmehr der junge Gustav Gran, Sohn von Metzgermeister Friedrich Gran, an seine Angehörigen gelangen. Obwohl durch das Rote Kreuz vor einiger Zeit schon benachrichtigt, dauerte es doch 7 Wochen, bis der in Gefangenschaft geratene persönlich etwas von sich hören ließ.

Gemmerich, 20. Juni. Wieder ist ein Sohn unserer Gemeinde bei den Kämpfen im Westen gefallen. Die Opfer von hier sind schon sehr groß. Am 6. d. Mts. starb den Heldentod der Artillerist August Friedrich im Alter von 22 Jahren. Alle Ortsbewohner nehmen Anteil an dem Verluste, den die Familie erlitten hat.

! : Dachsenhausen, 20. Juni. Schon wieder meldet ein Schreiben, daß der Landsturmmann Karl Edell fürs Vaterland durch eine Fliegerbombe in Feindesland den Heldentod erlitten hat. Karl Edell ist der Älteste von drei Brüdern, beide Eltern starben früh. Der 2. Sohn auch ein Krieger, weilt gegenwärtig auf Urlaub in der Heimat, wo er die schmerzliche Nachricht vom Tode seines Bruders erhielt. Der dritte Bruder ist zur Bewirtschaftung des Gutes rekrutiert, das er mit einem Gefangenen unterhält. Die Gebrüder Edell sind Söhne des früheren Postagenten Edell von hier.

Miehlen, 20. Juni. Bei den Kämpfen im Westen starb den Heldentod der Musketier Ernst Spitz im Alter von 19 Jahren. Die ganze Gemeinde nimmt innigen Anteil an dem Verluste, der den Vater, welcher Witwer ist, betroffen hat.

Rastätten, den 21. Juni.

(S) Haltet das Feuer! Mit dem Nahen der Ernte ist die Feuergefahr auf dem Lande wieder erheblich gestiegen. Ein Brand in einem landwirtschaftlichen Betrieb kann nicht nur die Jahresarbeit des Landmannes vernichten, sondern auch Vorräte zerstören, die für die Ernährung sehr schwer in die Waagschale fallen. Die Gefahr ist um so größer, als überall die Feuerwehren in ihrer Leistungsfähigkeit durch die Einberufung von jungen kräftigen Mitgliedern erheblich herabgesetzt sind. Noch mehr als im Frieden ist es daher Pflicht jedes einzelnen Landmannes, sein Haus und Gut zu schützen. Gefahr liegt überall da, wo mit Feuer und Licht umgegangen wird. Niemals sollte man mit unverwahrtem offenem Licht von einem Raum zum andern gehen. Eine Petroleumlampe ist kein verwahrtes Licht, wohl aber eine festverschlossene Laterne. Das Anzünden von Laternen hat nur außerhalb der feuergefährlichen Räume zu geschehen. Streichhölzer sind niemals fortzuwerfen und stets sorgfältig auszubringen. Für Kinder sollten Streichhölzer immer unerreichbar sein. Eltern sind für die Handlungen ihrer Kinder haftbar. Weitere Gefahren liegen in der Selbstentzündung, wogegen Stroh, Heu, Häcksel, Mehlstaub u. dgl. besonders neigen. Auch die Blipableiter müssen geprüft werden.

Aus Nah und fern.

Von der Lahn. Der Kreistag des Unterlahnkreises beschloß zum Ankauf des Brotgetreides den Betrag von 600 000 M. und zur Vorkostung der Kriegsfamilien-Unterstützungen einen weiteren Betrag von zwei Millionen Mark zu bewilligen. Ferner wurde beschlossen, sich an der Nass. Möbelvertriebs-Gesellschaft mit einem Betrag von 5000 M. zu beteiligen und der Nass. Siedelungs-Gesellschaft mit einer Stammeinlage von 1000 M. beizutreten. Anstelle des verstorbenen Landrats Duderstadt-Deiz wurde der jetzige Landrat Dr. Thon als Abgeordneter für den Kommunalparlament gewählt. — Den Hebammen, Frau Kühl-Vimbung und Frau Margarete Schmidt-Hintermeilingen, die beide auf eine vierzigjährige Tätigkeit zurückblicken, wurde die von der Kaiserin gestiftete goldene Broche verliehen und von Herrn Medizinalrat Kreisarzt Dr. Tenbaum-Vimbung überreicht.

St. Goar, 20. Juni. Vor einigen Tagen suchte ein feingekleideter Herr in dem Gasthaus „Zur Rose“ Wohnung. Als der Gast morgens um 11 Uhr das Zimmer noch nicht verlassen hatte, klopfte man, jedoch vergeblich. Man rief in das Zimmer ein und sah, daß die ganzen Bettbezüge, Kissen mit Federn, Bettvorlagen, Gardinen mit Korbel, Teppiche, kurz alles was nur irgendwie des Mitnehmens wert schien, verschwunden waren. Bis jetzt konnte nur ermittelt werden, daß sich ein schwer gepackter Reisender an jenem Morgen um 4 Uhr an den Frühzug nach Bingen bringen ließ.

Chr. (Hunsrück), 19. Juni. In der vorletzten Nacht wurden dem Aderer Gras von hier ein Schwein im Gewicht von 130–150 Pfund aus einem gut verschlossenen Stall gestohlen. Das Tier wurde im Stall abgeschlachtet. Die Diebe ließen Kopf und Eingeweide des Porcsentieres, sowie eine Art im Stalle zurück. Es ist dies bereits der zweite Schweinediebstahl in kurzer Zeit.

Eludenberg b. Kirchberg, 19. Juni. Ein bei einem hiesigen Bauern beschäftigter russischer Kriegsgefangener durchschritt in einem Wutanfall einem die Wache revidierenden Feldwebel die Kette und dem Posten stehenden Soldaten die Halskette. Der schwerverwundete Soldat erlief den Gefangenen.

Lahnsteiner Brief

21. Juni 1918.

Jüngst fuhr ich zum allerersten Mal von Braubach mit dem Kleinbahn nach Rastätten. Ich war schon in dieser Gegend, aber nur Sonntags. Und Sonntags fährt ja bekanntlich das Äggle nicht, weil es ersens Kohlen sparen will, zweitens wird es Sonntags wieder instand gesetzt, daß es die Woche über wieder besser pusten kann und drittens soll Sonntagsdamstern die Arbeit auch nicht gar zu leicht gemacht werden. Daß sie sich nur auf den Zug zu setzen brauchen und — hinein ins Ländchen. Das Damstern ist ja schon an und für sich keine angenehme Beschäftigung und wenn dazu noch stundenlang gelautet werden soll, gibt es doch so mancher auf. Aber dies nur nebenbei zum Sonntagsfahrplan der Rastättischen Kleinbahn.

Auf meiner Fahrt kam ich aus dem Schauen und Bewundern garnicht heraus. Heißt dieses Stückchen Erde doch mit Recht die „Rastättische Schweiz“. Herrliche Naturbilder entrollen sich dem staunenden Auge. Hat man erst die Stätte der rastllosen Arbeit, die Hütte hinter sich, dann geht es ins Grüne hinein und allmählich den Berg hinauf. Bald polstert das Bahngleis unten schwer durchs Tal und ein kleiner Bach hüpfet frohgemut über die Steine hinweg und aus seinem Plätschern klingt wie Hohnlachen über die Schwerfälligkeit des dampfgetriebenen Vehikels. Stolz geht es dann und leicht wieder ein Stückchen abwärts irgend einen

Gang hinunter und in der Ferne verschwindet immer mehr das beherrschende Bild der wechselnden Szenarien: Braubach und die Marksburg.

Sie zählen sicher nach Tausenden, deren Fuß diesen Winkel noch nicht begangen hat, deren Auge noch nicht in stummer Bewunderung von den Schönheiten der Rastättischen Schweiz gefangen war. Aber im Park, im Schwarzwald und in den Alpen wissen sie umso besser Bescheid: Das alte Lied des in die Ferne Schweifens. Auch hier hat der Krieg ein gut Teil Kulturarbeit geleistet, denn so manchem öffnete er Auge und Herz für seine heimatische Scholle.

Erst als wir auf der Höhe waren und hatten Dachsenhausen hinter uns, wandte ich mich dem Wageninnern zu und suchte mich ein bißchen an der Unterhaltung zu beteiligen. Ich stimmte lebhaft mit in die Klage ein, daß es garnicht regnen wolle (damals hatte es noch nicht geregnet), alles wäre so teuer und in Oberlahnstein könne man für ein Pfund Zucker alles mögliche haben. Und alles nur dem bargeldlosen Verkehr zuliebe. Das Geld hat seine Rolle ausgespielt. Für Zucker gibts Stachel, Johannis- und Krummbeeren, für Tabak gibts Kartoffeln und für Kartoffeln fährt man Karussell, wie es jüngst zum Gaudi der Jugend in einem Rheinstädtchen geschah.

Früher glaubte man durch Einführung der Gold- und Silberwährung den Gipfel der Zivilisation erreicht zu haben und der Dummste hatte die dicksten Kartoffeln, heute

ist es umgekehrt. Wer die meisten Kartoffeln heute hat, ist der beneidenswerteste und der gemächteste Mann, — das ganze Areal der Zentralmächte steht ihm offen. Daß alles am Gold hängt, hat seine Geltung verloren, heute muß es heißen: An der Kartoffel hängt, nach der Kartoffel drängt doch alles.

In Rastätten stieg ich aus, besuchte den Kreisgemüsegarten und warf hier und dort einen Blick in das Kaiser-Wilhelm-Park. Erholungsbedürftige Stadtkinder aus Wiesbaden, Frankfurt und dem Niederrhein tummelten sich im Hofe des Heims. Sie spielten und tollten und man konnte an ihren Augen ablesen, wie sie sich freuten, das ungebundene Landleben genießen zu können. Sie lagen und schliefen im Gras, bauten und bachten im Sand und schwangen sich auf der Schaukel und freuten sich ihres jungen Daseins. Die Sonne aber warf liebevoll ihre mütterlich warmen Strahlen über sie hin, gleichsam als wollte sie mithelfen, den Kleinen wieder volle Gesundheit und neues Blut mitzugeben, wenn sie nach vier Wochen wieder in die Schule und in die Stadt zurückkehren.

Die blanken Augen, die frischen Wangen und die sorglose kindliche Freude bei ihrem Spiel war mir der lebendigste Beweis dafür, wieviel Dankbarkeit und Segen doch auf jenen ruht, die den Aufenthalt von Stadtkindern auf dem Land durch ihr kinderliebes Herz möglich gemacht haben.

E. G. Rolf.

Mainz, 19. Juni. Der Fliegerleutnant Budler aus Rombach bei Mainz ist, wie eine Korrespondenz meldet, zur Ausheilung einer Schußwunde nach einem Lazarett in Lindau gebracht worden. Leutnant Budler, der bereits 33 Luftsiege errungen hat und mit dem Orden Pour le mérite ausgezeichnet wurde, ist Dachbeder von Beruf.

Bubenheim, 19. Juni. In der Aufregung erschossen hat sich gestern Nachmittag die 64 Jahre alte Frau eines hiesigen angesehenen Bürgers. Wie verlautet, wurde die Familie durch das Dienstmädchen um tausend Mark bestohlen, was die Frau derart aufregte, daß sie das Jagdgewehr ihres Mannes ergriff und sich eine starke Schrotladung in die Brust schloß. Von ihrem Manne rasch nach dem städtischen Krankenhaus zu Mainz gebracht, starb die Frau alsbald nach ihrer Einlieferung.

Aus Rheinhessen. Die Spargelernte dürfte noch im Laufe dieser oder spätestens in der nächsten Woche zu Ende gehen. Die tägliche Ausbeute ist während der letzten Tage bei der rauhen Witterung sehr zurückgegangen. Im Gesamtsertrag befriedigt indes die diesjährige Spargelernte durchaus. Ein enormer Geldregen ergoß sich in den letzten zwei Monaten über Rheinhessen. Man schätzt den Gesamtsertrag der diesjährigen Spargelernte auf etwa 6—8 Millionen Mark.

Bonn, 19. Juni. Das außerordentliche Kriegsgericht verurteilte heute in Blankenberg (Siege) den 48-jährigen Elektromonteur Heinrich Beyer aus Haiger bei Dillenburg, der Ende Mai d. Js. in Stein, als er auf der Weide des Mühlenbesizers Böh, nachts ein Kind stehlen wollte und dabei von dem Mühlenbesizer und dessen Bruder überrascht wurde, den Bruder erschloß, wegen Mord zum Tode.

Trier, 19. Juni. Beerdigung der abgeschossenen Flieger. Auf dem städtischen Ehrenfriedhof fand gestern Nachmittag die Beerdigung der beiden englischen Flieger statt, die bei dem letzten Luftangriff auf Trier abgeschossen worden waren. Die Einsegnung nach evangelischem Ritus nahm ein Feldgeistlicher vor. In einer schlichten Ansprache führte er anknüpfend an das Psalmwort „Gott, Deine Wege sind heilig“ aus: „Als Feinde sind sie gekommen. Wie wir über diese Feinde denken, die den Schrecken des Krieges in das Innere des Landes tragen und Frauen und Kinder töten, darüber brauchen wir kein Wort zu sagen, aber sie, die hier liegen, sind auf Befehl gekommen und gefallen im Dienste ihres Landes. Auch sie sind Menschen, um die in der Ferne Angehörige trauern. Wir wissen nichts von ihnen; der eine ist ein Leutnant Kenzie, von dem anderen, einem Feldwebel, kennen wir nicht einmal den Namen. Wir wissen auch nichts von ihrem Glauben, aber da die Mehrzahl der Engländer evangelisch ist, nehmen wir es auch von den beiden Toten an.“ Unter Segen und Gebet wurden die Särge sodann in die Erde gesenkt. Das zahlreich erschienene Publikum bewahrte eine würdige Haltung.

Schlettau, 20. Juni. Diebe haben hier einen mit Karpfen besetzten Teich abgelassen und die Fische gestohlen.

Brenzla, 18. Juni. Hier wurde ein 17-jähriges Mädchen aus Angermünde verhaftet, das sich in trunkenem Zustande gerührt hatte, den eigenen Vater durch Gift aus dem Wege geräumt zu haben. Letzterer ist allerdings im vorigen Jahre unter verdächtigen Umständen gestorben. Das Gericht ordnete die Ausgrabung der Leiche an.

Hamburg. (Gründung einer großen Schiffswerft.) Die Gutehoffnungshütte A. G. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Oberhausen, die Allg. Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin und die Hamburg-Amerika-Linie vereinigten sich zum Bau und Betriebe einer großen Schiffswerft in Hamburg (Zinkenwärder). Das Aktienkapital wird vorläufig nur auf zehn Millionen Mark beziffert. Besonders soll der Bau von Schiffen, deren Antrieb durch Hochleistungsmotoren wird, gepflegt werden. Das Gelände wird vom Hamburger Staat der Gesellschaft zunächst auf 75 Jahre überlassen. Die Firma des neuen Unternehmens heißt „Deutsche Werft A. G.“

Bremen, 20. Juni. Der Zentralkomitee des Deutschen Nahrungsmittelverbandes, Thierfelder, hat sich durch einen Schuß das Leben genommen. Die Beweggründe zu der Tat sind darin zu suchen, daß er seiner Organisation große Summen veruntreute. Thierfelder war auch Vorsitzender des Aufsichtsrats des Bremer Konsum-Vereins „Vorwärts“.

Krieg und Wirtschaft.

Die Obst-Kalamität.

Meldungen über Obst-Kalamitäten laufen aus allen Teilen des Reiches ein. Besonders aber sollen im rheinischen Kirchengbiet und in den berühmten Erdbereichen des Taunus Zustände herrschen, die jeder Beschreibung spotten. Ein Bericht darüber besagt: Niemand lehrt sich an die behördlichen Vorschriften, geschweige denn an die Höchstpreise. Die Kirchengbietler von Ingelheim, Bubenheim und Heidesheim geben ihre Kirchen dem, der die höchsten Preise bezahlt. In großen Scharen durchziehen Händler und Private die Dörfer und raffen alle erreichbaren Obstmengen zusammen. Nach dem Preis fragt niemand. Doch unter 1,50 Mark ist nirgends ein Pfund Kirchen zu haben. Die von den Landesobststellen bestellten Käufer, die zu dem festen Satz von 50 Pfennig das Pfund Kirchen einkaufen sollen, werden von den Kirchengbietern ausgelacht und kehren abends mit leeren Körben wieder heim. Ähnlich wie in Rheinhessen liegen im Taunus die Verhältnisse bei der Erdbereiche. Seit Monaten ist ein erheblicher Teil bereits durch feste Abschlüsse der Allgemeinheit entzogen. Was jetzt noch da ist, geht zu phantastischen Preisen fort, aber nicht unter 3,50 Mark das Pfund, das ist das Fünffache des amtlichen Erzeugerpreises. Und keine Behörde hat bisher hier eingegriffen gewagt. Wie außerordentlich schlimm die Lage auf dem

Genf, 20. Juni. Nach Meldungen aus Rom hat sich dort eine Krankheit rheumatischer Natur in anstehender Form verbreitet. Sie ist nach Ansicht der Ärzte nicht gefährlich und ist gewöhnlich in drei Tagen überstanden. Das Fieber steigt bis auf 41 Grad.

Einen Tobsuchtsanfall

erlitt am Außerordentlichen Kriegsgericht in Köln ein Angeklagter. Er warf den ganzen Gerichtstisch über den Haufen, so daß die Alten flogen und der Inhalt der Tintenfässer die Wände bespritzte. Die Uniformen der Kriegsgerichtsräte wurden dabei stark in Mitleidenschaft gezogen. Der Tobsüchtige wurde abgeführt und die Verhandlung vertagt.

Das Urteil im Karlsruher Doppelmordprozess.

Karlsruhe, 19. Juni. Die 19 Jahre alte Katharina Heug aus Karlsruh, die dort am Abend des 28. Februar d. Js. den Pfarrer Fischer und dessen Haushälterin durch Artzstiche und Durchschneiden des Halses ermordete, hatte sich heute vor dem außerordentlichen Kriegsgericht zu verantworten. Es waren 21 Zeugen und Sachverständige zu vernehmen. Die Verhandlung dauerte den ganzen Tag. Die Angeklagte ist geständig. Sie wurde wegen Doppelmordes zweimal zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Das Urteil nahm sie anscheinend gleichgültig auf.

Nur bei frühzeitiger Erneuerung der Bestellung unserer Zeitung

kann eine Unterbrechung in der Zustellung vermieden werden. Wir bitten daher alle unsere Leser, die Bestellung für

Juli, August, September

umgehend zu bewirken.

Alle Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen zu den am Kopf unserer Zeitung angegebenen Preisen entgegen.

Wir bitten unsere Leser und Freunde außerdem für unser Blatt in den Kreisen ihrer Freunde, Bekannten zu werben. Probenummern senden wir auf Wunsch kostenlos an jede Adresse, die uns mitgeteilt wird.

Verlag- und Geschäftsstelle des „Lahnsteiner Tageblatts.“

!?! **Reff. Agarn für Reff. Sammler.** Eine sehr willkommene Nachricht wird von der Reff.-Anbau-Gesellschaft in Berlin verbreitet, nämlich die kostenlose und beugungsfreie Abgabe von Nähgarn! Die genannte Gesellschaft gibt allen Sammlern von Brennesseln, die 10 Kilo trockner Stengel durch den Vertrauensmann der Gesellschaft abliefern, außer dem Sammellohn ein Widel schwarzes oder weißes Nähgarn aus Brennesselmischgarn, und zwar einestheils, um damit zu fleißigem Sammeln anzuregen, andererseits, um zu zeigen, welch vorzügliches Garn aus der Brennesselfaser gewonnen werden wird. Es liegt deshalb in jedermanns Interesse, die wertvolle Faserpflanze zu sammeln und vor unbedachter Vernichtung, die gilt besonders für die Zeit der Heuernte, zu schützen. Jeder fördere das vaterländische Werk der Brennesselsammlung und führe die Sammelergebnisse — vielleicht lagern noch solche aus dem Vorjahre — der nächsten Sammelstelle zu, wende sich gegebenenfalls unmittelbar an die Reff.-Anbau-Gesellschaft m. b. H., Berlin W. 8, um Auskunft.

Tragik.

Vor kurzem wurde berichtet, daß der Krieg der Familie des Landsturmmanns Müller in Horn in der Mark schwer mitgespielt hatte. Alle fünf Söhne und der Mann waren gefallen, während die Tochter bei einem Schiffsunglück umkam. Ein ähnliches Schicksal hat der Weltkrieg über die Familie eines Maurers in Wusterhausen gebracht. Drei Söhne zogen in den Kampf und fanden den Tod. Von

den Töchtern der Familie waren zwei verheiratet und eine verlobt. Auch die Schwiegertöchter und der Verlobte lebten nicht zurück. Der Vater ist wahnsinnig geworden. — Noch tragischer ist das Schicksal einer Familie in Lanna. Diese hatte sechs Söhne im Felde stehen. Innerhalb eines Jahres erlitten vier den Heldentod. In der Schlacht an der Somme fiel der fünfte Sohn. Als die Mutter die Nachricht erhielt, fiel sie tot nieder. Ein Bittgesuch des Vaters, ihm den jüngsten lebten Sohn zu belassen, kreuzte sich mit der Nachricht, daß dieser an der Lys gefallen sei.

Zum Tode verurteilt.

Berlin, 19. Juni. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Thorn: Das Schwurgericht hat das zwanzigjährige Dienstmädchen Wanda Ledt aus Neugut im Kreise Kulm zu vier Jahren Gefängnis verurteilt, weil es seine eigene zweijährige Tochter in einem Teiche ertränkte.

Kriegswahnsinn.

Bern, 12. Juni. Der Kriegswahnsinn in Amerika scheint die Weiber nunmehr gepackt zu haben: 50 weibliche Verbände mit zusammen mehr als 30 000 Mitgliedern haben sich zu einem nationalen Feldzug gegen die deutsche Kultur vereinigt. Das Hauptziel ist, die deutschen Zeitungen auszurotten, doch haben sie es auch auf deutsche Bücher, deutsche Musik und den öffentlichen Gebrauch der deutschen Sprache abgesehen. In jeder größeren Stadt Amerikas wollen sie Werbeveranstaltungen abhalten.

Bartflechte und Papiergeflecht.

Der „Münchener Medizinischen Wochenschrift“ zufolge ist es dem Hamburger Arzt Dr. Kistner gelungen, den Erreger der Bartflechte auf Goldschnecken festzustellen, und zwar bei 130 Schnecken 28 mal. Die Impfung dieser Kulturen auf die Haut eines Menschen ergab eine typische Erkrankung der Haut, in der sich die Pilze feststellen ließen. Typhus, Diphtherie- und Tuberkelbazillen fand der Arzt auf den Papieren nicht vor.

Lezte Meldungen

Die innerpolitische Lage in Oesterreich.

Wien, 19. Juni. In der Angelegenheit der Verfürzung der Brotquote sagte der Wiener Arbeiterrat gestern spät abends Beschlüsse, worin die Wiederherstellung der vollen Brotration und, solange dies nicht möglich ist, Ersatz für Brot gefordert wird. Der Arbeiterrat fordert, daß die österreichisch-ungarische Regierung bereit sei, jederzeit in Verhandlungen über einen allgemeinen Frieden ohne Annexionen und Kontributionen, sowie über die Gründung einer Liga der Nationen einzutreten. Der Arbeiterrat verlangt weiter die sofortige Einberufung des Parlaments.

Die Verhältnismahl in der Schweiz abgelehnt.

Bern, 20. Juni. Der Nationalrat hat in der Schlußabstimmung über die Initiative betr. die Verhältnismahl zum Nationalrat diese in namentlicher Abstimmung mit 78 gegen 71 Stimmen bei sieben Stimmenthaltungen abgelehnt.

Die Uebergeknappten.

Ob einer tolle Gemälde pinselft,
Ob einer in toller Lyrik winselft, —
Ein jeder Verrückter, wie leicht zu sehn,
Findt zwanzig Verrückte, die ihn vernehn,
Und einen noch weit Verrückteren zumast,
Der ihn mit höchster Bewunderung preist.

Zweideutige Grabchrift:

Ein jeder müde Mensch,
Wenn man ins Grab ihn legt,
Läßt noch ein Kreuz zurück,
Das seinen Namen trägt!

Die trauernde Witwe.

Schnippisch: Herr: „Aber für 50 Pfennig ist diese Portion Eis doch schrecklich klein!“ — **Widwenmädchen:** „Ja so viel, daß Sie darauf Schlittschuh laufen können, ist es freilich nicht!“

„Das Feldheer braucht dringend Hafer, Heu und Stroh. Landwirte! helft dem Heere!“

Erdbereiche ist, beweist eine öffentliche Bekanntmachung des Bürgermeisters von Cronberg. In Cronberg, dem ersten Erdbereichen Süddeutschlands, ist es einem Bürger, der nicht selbst Erzeuger ist, absolut unmöglich, auch nur eine einzige Beere zu erhalten, sei denn, daß er sie mit Gold aufwiegen läßt. Der Bürgermeister bittet nun in der Bekanntmachung diese Verbraucher, ihren Bedarf beim Magistrat anzumelden. Der Magistrat will sich daraufhin bemühen, für die Vermittlung eines zur Abgabe bereiten Erzeugers zu sorgen. Diese Veröffentlichung spricht die Behörden in diesem vierten Kriegsjahr gegen die Obstwucherer machtlos denn je. Der Obstgenuss inmitten des deutschen Obstpatriarchats ist für die breitesten Volksmassen eine Unmöglichkeit geworden. Wer greift hier einmal mit starkem Arm ein?

Die neuen Getreidepreise.

Berlin, 17. Juni. Durch Verordnung vom 15. Juni hat der Bundesrat die Getreidepreise der Ernte 1918 festgelegt. Im Anschluß wurden die Frühbrunnenpremiolen für Weizen, Roggen und Gerste festgelegt. Daß die Getreidehöchstpreise für das neue Erntejahr erhöht werden mußten, war bei der fortgesetzten Steigerung der Produktionskosten und dem gestiegenen Geldwert eine unabweisbare Notwendigkeit, um einen Rückgang des Getreidebaus zu verhüten, der für Deutschland bei der fortbestehenden Absperrung vom Weltmarkt unerträglich wäre.

Die neue Verordnung kommt zu einer Erhöhung von 35 Mk. für die Tonne Weizen und Roggen und von 30 Mk. für die Tonne Hafer und Gerste. Sie macht bei Weizen 12, bei Roggen 13, bei Gerste und Hafer 11 Proz. des bisherigen Preises aus und bleibt danach noch hinter der Steigerung der Produktionskosten des letzten Jahres und Senkung des Geldwertes zurück. Die Erhöhung der Grundpreise für das Brotgetreide bedingt eine Steigerung der Mehlpreise um noch nicht 2 Bfg. für das Pfund Mehl und stellt sich auch für Minderbemittelte in erträgliche Grenzen.

Zum Absatz von Pferdefleisch.

Die im Pferdefleischhandel in der letzten Zeit hervorgetretenen Mißstände haben den Staatssekretär des Kriegsernährungsamts veranlaßt, im Verordnungsweg vom 1. August ab für den Ankauf von Pferden zur Schlachtung für den Betrieb des Schlachtereigewerbes und den Handel mit Pferdefleisch den Genehmigungszwang einzuführen. Die Verordnung gibt den Landeszentralbehörden die Befugnis, ihrerseits die erforderlichen Ausführungsbestimmungen zu erlassen. Insbesondere sind die Landeszentralbehörden danach berechtigt, an den Stellen, an denen ein Bedürfnis nach der Einführung von Nicht- oder Höchstpreisen für Schlachtpferde besteht, solche festzusetzen. Wo es durchführbar erscheint, sollen Kundenlisten zur Einführung gelangen, damit das von der Verordnung erstrebte Ziel, das Pferdefleisch der minderbemittelten Bevölkerung möglichst gleichmäßig zuzuführen, eher erreicht wird.

Erst heute erhalte ich die bestimmte Nachricht, daß mein langjähriger geschätzter Mitarbeiter,

**der Prokurist Herr
Peter Richard Knopp**

Inhaber des Eisernen Kreuzes

bei den letzten schweren Kämpfen im Westen am 31. Mai den Heldentod erlitten hat.

25 Jahre stand er mir treu zur Seite, und hat somit seine ganze Jugendkraft der Ausdehnung meines Geschäftes gewidmet.

Mein stetes dankbares Andenken bleibt ihm gesichert.

Wilhelm Froemberg.

Oberlahnstein, den 20. Juni 1918.

Das Traueramt findet am **Mittwoch, den 20. Juni**, morgens 8^{1/2} Uhr in der Pfarrkirche zu Oberlahnstein.

Am 10. Juni starb den Heldentod fürs Vaterland infolge eines Unglücksfalles beim Abfeuern des Geschützes unser lieber Sohn und Bruder, der

Obergefreite Nikola Lauck

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse

im 24. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Lehrer **N. Lauck u. Familie.**

Niederlahnstein, den 20. Juni 1918.

Das Exequienamt findet am nächsten Dienstag 7^{1/2} Uhr in der St. Barbarakirche statt.

Bekanntmachungen.

Eier-Ausgabe

am Samstag, den 22. Juni von 10 Uhr ab für die Buchstaben S—Z auf Nr. 77, pro Person 1 Ei. Pächnerhalter erhalten keine Eier.

Butter-Verkauf

am Samstag, den 22. d. Mts. von 2 Uhr ab, auf Nr. 78 der Lebensmittelliste.

Oberlahnstein, den 21. Juni 1918.

Der Magistrat.

Seifenarten.

Die Ausgabe der neuen Seifenarten findet statt:

S—R Samstag, 22. " " " "
N—S Montag, 24. " " " "
Sch—St Dienstag, 25. " " " "
T—Z Mittwoch, 26. " " " "

Lebensmittellisten müssen vorgelegt werden, da gleichzeitig die Eintragung für den Einmachzucker erfolgt.

Oberlahnstein, den 18. Juni 1918.

Der Magistrat.

Betr. Sammlung getragener Oberkleider.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Herrn Landrats in Nr. 104 des Kreisblatts vom 4. d. Mts. richte ich an alle besser gestellten Einwohner unserer Stadt die dringende Bitte, baldigst einen vollständigen Anzug (Rock, Hose und Weste oder Hose und hochgeschlossene Jacke) abzugeben.

Ein gutes Ergebnis dieser Sammlung für das wirtschaftliche Durchhalten unseres Volkes im Kriege ist durchaus notwendig. Gleichzeitig wird schon jetzt darauf hingewiesen, daß die zwangsweise Abgabe von Anzügen erfolgen muß, falls diese Aufforderung nicht den erwünschten Erfolg haben sollte.

Die Abgabe erfolgt bei der Mitleiderstelle hier selbst, Abolstraße Nr. 31, woselbst auch sofort bei der Empfangnahme die Auszahlung des Schätzungswertes für den Anzug erfolgt.

Oberlahnstein, den 11. Mai 1918.

Der Magistrat.

Die Einrichtung der städt. Straßenreinigung fällt vom Montag, den 1. Juli 1918 weg, da es uns trotz aller Mühe nicht gelungen ist, die erforderlichen Hilfskräfte einzustellen.

Die bisherigen Abonnenten werden daher ersucht, die Straßenreinigung vom vorgenannten Tage ab gemäß §§ 1—5 der Pol. V. vom 1. August 1911 werktäglich vor 8 Uhr Vorm. und außerdem an den Samstagen und Werktagen vor Feiertagen von Abends 7 Uhr an zu reinigen.

Oberlahnstein, den 5. Juni 1918. Der Magistrat.

Eier werden ausgegeben mit 1 Stück auf den Kopf mit Ausnahme der Pächnerhalter gegen Streichung der Nr. 54 für die Buchstaben R—P bei Benner, R—S mit Ausnahme von T bei Kring, ferner gegen Streichung der Nr. 57 für die Buchstaben A B C E F bei Benner, D G H bei Kring.

Niederlahnstein, den 7. Juni 1918.

Der Magistrat.

Einladung zur Stadtverordnetenversammlung am Dienstag, den 25. Juni 1918, nachmittags 5 Uhr im Rathauskaffee.

Tagesordnung:

1. Feststellung der Jahresrechnung 1916.
2. Brückengeldverpachtung
3. Neuwahl des Schiedsmannsstellvertreters.
4. Verpachtung der Gemeindefriedhöfe.
5. Kriegsteuerungsregeln für die Gemeindefriedhöfe.
6. Abänderung von Baufluchtlinienplänen und Erwerb von Land.
7. Lebensmittellisten.
8. Anträge und Wünsche

Niederlahnstein, den 20. Juni 1918.

Der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung.

**Johannisbeeren
u. Stachelbeeren.**

reife und unreife, kauft jedes Quantum **Johann Rüter**, Burgstraße.

Zucker

kaufe jedes einzelne Pfund zu höchsten Preisen. Geschäftsstelle sagt wo?

Gebe für 3 Pfd. Zucker

25 Pfd. Kartoffeln

in Tausch. Näh. Geschäftsstelle.

Gebe 2 Pfd. Johannisbeeren

für 1 Pfund Zucker.

Niederlahnstein, Gartenstr. 4.

Ein Sackkalk

zu kaufen gesucht. Angebote unter „Kalk“ an die Geschäftsstelle.

Gut 2tr. Kleiderschrank

zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

1 neuer Zimmerteppich

gegen ein gut erhaltenes Sofa zu tauschen gesucht event. zu verkaufen. Näheres

Mittelstraße 51.

Kinderkorbwagen (Wiegewagen)

zu verkaufen. **Niederlahnstein**, Emserstraße 57.

Jeder darf radfahren

mit meinem

erlaubnis-

freien Original-Spiral-

federteilen

7,75, Holzreifen 625, 1a Han-

taureifen 1475, Gfening 11, —

Stahllicher Feder-Holzreifen 13 M.

alle per Stüd. Kann jeder auf

jede Felge auflegen. Umtausch

gestattet, also kein Risiko. Tau-

sende geliefert. **Wiederverkäufer**

Rabatt. **Schlamm, Berlin 35 K**

Weinmehlfabrikstraße 4.

Außerordentliche Entwürfe

(Anblüher Arbeiterwohnungen)

32 Tafeln preisgekrönter Haus-

pläne für Ein-, Zwei- und

Vierfamilienhäuser für 3800,

7000 und 13000 M. m. Stadt,

Brunnen usw. schlüsselfertig

herzustellen.

Hervorgegangen aus dem Wett-

bewerb der Bauversicherungs-

Kassak. 2. Auflage.

Preis in Mappe mit Text

10 Mark. (Porto 60).

Die Pläne dürfen ohne Architekt-

turbonorat benutzt werden.

Verlegt bei der Heimkultur-

Verlagsgesellschaft m. b. H.,

Wiesbaden.

Wohnung mit Zubehör

von 5—7 Zimmern am liebsten

kleines Haus mit Garten in

Ober- oder Niederlahnstein zum

1. August gesucht. Offerten unter

klein 8 Haus an die Geschäfts-

stelle d. Bl.

Kath. Lehrlingsverein

Oberlahnstein.

Sonntag, den 23. Juni: Patronsfezt.

Freitag, den 21., abends 8^{1/2} Uhr Versammlung.

Sonntag, den 23., um 6^{1/2} Uhr hl. Kommunion mit Abholen der Fahne an der Febr. v. Steinschule. Um 1 Uhr gemeinsame Andacht für den Verein. Um 2 Uhr Antreten zum Ausflug mit Musik nach Boppard auf dem Marktplatz. Fahrgehalt ist heute Freitag von 8—9 Uhr im „Hotel St. Georgenfeld“ einzuzahlen. Hin- und Rückfahrt 1 30 M. Rückfahrt 7⁴⁰ Uhr. Ferner können am Samstag noch Fahrkarten bei Herrn Josef Rehrer, Mittelstr. 36, abgeholt werden.

Eltern und Geschwister sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

**Warmes Herz,
offene Hand
unsere Kriegsbeschädigten!**



Gib

zur Ludendorff-Spende!

Hausmacherleinen, Bettücher, Dedeln

färbt in

blau, braun, grün, schwarz und feldgrau ein

Färberei Bayer, Oberlahnstein, Kirchgasse 4.

Jede Hausfrau

findet für Hauswirtschaft, Haus und Küche

tausend Anregungen in der

seit 1891 erscheinenden beliebten Familienzeitschrift

Deutsche Moden-Zeitung

Vierteljährlich 6 Hefen zum

Preis von

Mark 1.80

Briefträger und Buch-

handlungen nehmen

Bestellungen entgegen.

Probenummern 35 Pf.

Verlag Otto Beyer

Leipzig-Zoo.

Mehrere jüngere fleißige

Arbeiter

zur Bedienung an Papiermaschinen bei abwechselnd Tag- und Nachtschicht gesucht.

Strebsamen Leuten ist Gelegenheit geboten, sich einen dauernden und auskömmlichen Posten zu schaffen.

Papierfabrik Georg Löffbecke,

Oberlahnstein.

**Gutfließende
Reichsposttinte**

das Liter 1.— Mark

erhalten Sie, wenn Sie um

Tintenpulver verwenden

Ein Brief für ein Liter

Liter Tinte reichend kostet 1.

Mk. Der Inhalt eines Lit-

ers wird in 1 Liter heiß

Wasser aufgelöst und ge-

teilt oder gerührt, woran!

Tinte sofort gebrauchsfertig

Papiergeschäft

Ed. Schickel

Mädchen vorhanden. Dr. Re-

Schreiner

Hilfsarbeiter für die Gie-

rei, die zugleich das Fe-

merhandwerk erlernen kö-

nnen, gesucht.

Gauhe, Gockel & Co.

G. m. b. H.

Bertreter (in)

für Kolonialwaren-Geschäfte

gen gute Provision sofort ge-

A. F. Schriotten.

Gräfrath.

Fräulein gesucht

für Stenografie und Schreib-

schne, die bereits geschäftlich

tig war.

Drahtwerke Niederlahnstein

Stundenmädchen

gesucht **Niederlahnstein**

Gartenstraße 2a.

Tüchtiges Mädchen.

sauber, das Kochen kann und

Haushalt versteht, gesucht. Sam-

mädchen vorhanden. Dr. Re-

hart Wiesbaden, Lammstr. 5.

In Klein. Haushalt (3 Pers.)

Haus- u. Feldarbeit sauber

tüchtiges Mädchen.

auch Kriegserweise da vollen

Militäranschl. per 1. Juli ge-

such. Kann auch sofort eintreten. Gab-

hierher frei.

Frau Hth. Schirmer.

Nr. Wombach, Turnerstraße 48

200 Mark Belohnung

erhält derjenige, der uns den

die anonymen Briefschreiber

Verleumdung unserer Person

namhaft macht, daß wir ge-

schicklich gegen sie vorgehen können.

Triebwagenführer Schramm

und Steinmetz.

Spielplan

des Coblenzer Stadttheaters

Freitag, 21. Juni, abends 7

Uhr: „Sag ein Knab' ein

lein A-h-n“

Samstag, 22. Juni, abends 7

Uhr: Die Waise aus Lowood